

Knigge heute

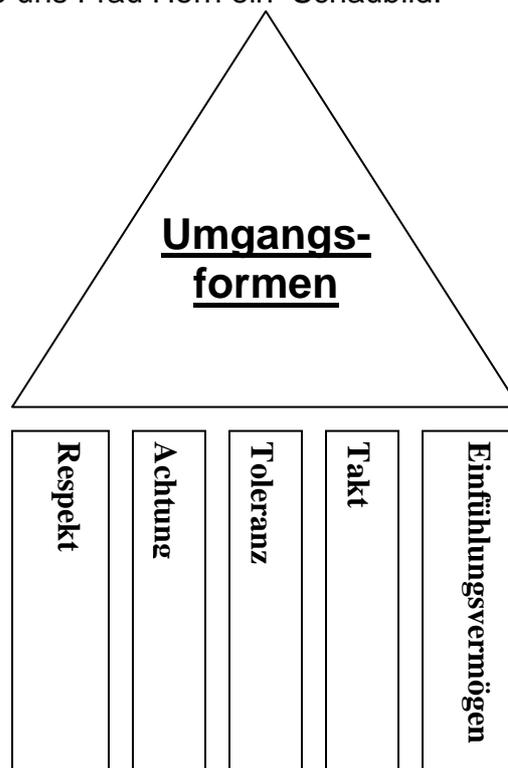
Am Freitag, den 25. Oktober 2006, bekamen wir, die evangelische Religionsklasse des Wirtschafts- und Technischen Gymnasiums, Besuch von der VHS-Dozentin für moderne Höflichkeitsformen Frau Horn, die uns zwei Unterrichtsstunden über das „richtige Miteinander heute“ aufklärte.

Zu Beginn der ersten Stunde begann Frau Horn uns vom Verfasser des „Knigges“ zu erzählen. Wir erfuhren einiges über Herrn Adolph Freiherr von Knigge, der das Buch „Über den Umgang mit Menschen“, heute kurz „Knigge“ genannt, im Jahre 1788 herausgab. Durch dieses Buch, so berichtete Frau Horn, wurde eine Revolution ausgelöst, da zur Zeit Knigges ein gewisses Benehmen und die Etikette nur den Adelshäusern, jedoch nicht den normalen Bürgern zugesprochen war. Da das Werk Richtlinien enthält, die damals genauso eine Gültigkeit hatten, wie sie es heute haben (z. B.: Lasse auch andere zu Wort kommen), ist Knigges Werk als zeitlos zu betrachten. Adolph Freiherr von Knigge legte kurz nach der Herausgabe seines Buches den Titel Freiherr ab, da er wegen seines Buches von den Königshäusern und Adeligen, die die Etikette als ihr Eigen betrachteten, hart angegangen wurde.

Weiter gab Frau Horn uns einen kurzen Einblick in die Jahre um 1968, wo die 68er-Generation gutes Benehmen als lästig abschrieb und keinerlei Wert auf Höflichkeit legte. In den folgenden Jahren dachte man nun immer mehr darüber nach, was wohl besser sei. Entweder die Richtlinien à la Knigge oder die Einstellung der 68er-Generation? Diese Überlegungen führten schließlich zu dem heute herrschenden „Knigge-Boom“, der immer wichtiger wird, um Karriere zu machen bzw. in der Gesellschaft anerkannt zu werden.

Um uns die wichtigsten Werte, auf denen die modernen Umgangsformen basieren, deutlich zu machen, zeigte uns Frau Horn ein Schaubild.

Schaubild:





Mit Hilfe dieses Schaubilds erklärte uns die VHS- Dozentin, dass, wie im Schaubild zu sehen, die modernen Umgangsformen auf den fünf Werten Respekt, Achtung, Toleranz, Takt und Einfühlungsvermögen basieren. Jeder dieser Werte ist für den höflichen Umgang mit Menschen unumgänglich und somit ein „Muss“ in der heutigen Gesellschaft.

Frau Horn besprach nun mit uns, wie wir uns in der Öffentlichkeit richtig zu verhalten hätten. Sie erklärte uns :

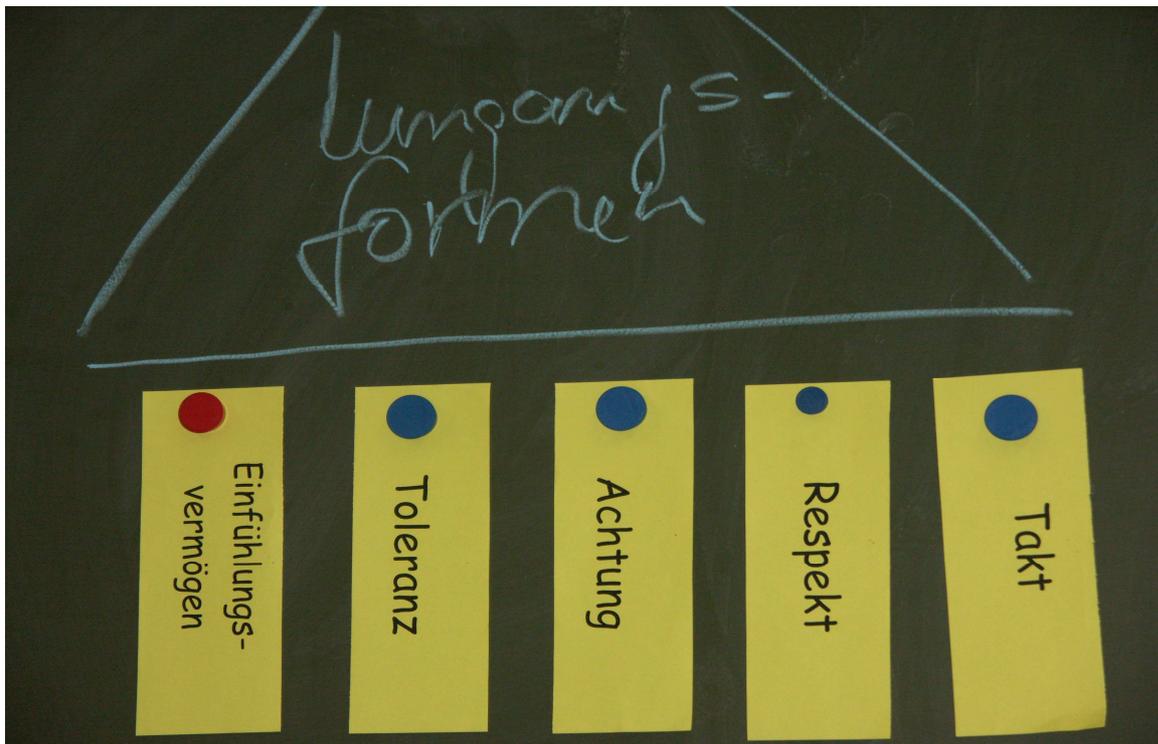
- Wie man grüßt: Der Jüngere grüßt den Älteren als ersten, der Mann zuerst die Frau. Außerdem muss man hier zwischen Privatem und Geschäftlichem trennen, denn im Betrieb grüßt man zuerst den Chef und dann der Hierarchie nach die anderen Mitarbeiter. Bei Partys im privaten oder geschäftlichen Bereich begrüßt man zuerst den Gastgeber, danach folgen die Gäste.
- Wie man jemanden richtig vorstellt: Im geschäftlichen Bereich stellt man zuerst seinen Begleiter vor, sodass der Chef zuerst weiß, mit wem er es nun zu tun hat (z. B. „das ist mein Mann.....und das ist mein Chef“). In diesem Fall ist der Chef der Ranghöhere und hat deshalb ein größeres Recht auf Information. Trifft man sich privat (z. B. vor dem Kino, Theater) hat der Partner ein größeres Recht auf Information, da er im Privatleben eine größere Rolle spielt als der Chef.

- Wann man grüßt: Man grüßt eine Person dann, wenn man ihr immer wieder begegnet (auch wenn einem derjenige fremd ist).
- Wer beim Grüßen zuerst die Hand reicht: Auch hier entscheidet immer der Ranghöhere, ob er seinem Gegenüber die Hand reichen möchte (z. B. die ältere Frau entscheidet, ob sie einem jungen Mann die Hand reichen möchte; der Chef entscheidet, ob er der Mitarbeiterin die Hand reichen möchte...). Wichtig dabei ist, dass, wenn man jemandem die Hand gibt, dann auch Smalltalk mit demjenigen halten muss. Außerdem ist ein fester, nicht zu übertriebener Händedruck wichtig.
- Wann man Bitte, Danke und Entschuldigung sagt: Diese drei Wörter sollte man lieber zuviel als zu wenig gebrauchen, denn dadurch hört sich das Gesagte oder Gewünschte viel höflicher an.
- Wann das Handy auszuschalten ist: Handys sind in allen öffentlichen Einrichtungen auszuschalten. Außerdem gibt es beim Telefonieren mit dem Handy sowie mit dem Telefon bestimmte Anrufzeiten (nie vor 9.00 Uhr und nie nach 22.00 Uhr sowie nie während den Essenszeiten), die man einhalten sollte.
- Welche Themen beim Smalltalk tabu sind: Man sollte beim Smalltalk sowie beim Essen nie über Religion, Rassendinge und Krankheiten reden, da sich der Gegenüber dadurch schnell angegriffen fühlen könnte. Außerdem sind Fragen, auf die man nur mit „Ja“ oder „Nein“ antworten kann, nicht sehr hilfreich beim Aufbau eines Gesprächs.
- Welche Tischmanieren angebracht sind: Man sollte das eingedeckte Besteck immer in der Reihenfolge von außen nach innen benutzen. Das Brot, welches auf dem Tisch steht, sollte man auf dem immer vorhandenen Brettchen brechen und erst danach mit Schmalz oder Kräuterquark zum Beispiel beschmieren. Die Weingläser sind am Stiel zu halten und das Anstoßen ist heute weniger angebracht.
- ...Dass man nach dem Niesen kein „Gesundheit“ mehr sagt.
- ...Dass man Menschen, die einen Titel tragen, auch mit diesem anreden muss. Wenn jemand zwei Titel trägt, wie zum Beispiel Professor, Doktor..., wird er nur mit dem höchsten Titel, also mit Professor, angedredet.

Nachdem wir all diese Richtlinien des modernen Umgangs besprochen hatten, berichtete uns Frau Horn vom ersten Eindruck. Sie warnte uns, dass es keine zweite Chance für den ersten Eindruck gäbe und dass dieser etwas sehr Wichtiges sei, da der Mensch eine Person so wahrnimmt, wie er sie beim ersten Eindruck empfindet. Es war sehr interessant zu erfahren, dass ein Mensch sich innerhalb von drei Sekunden eine Meinung über einen anderen bildet.

Außerdem erfuhren wir, dass es nicht möglich ist, nicht zu kommunizieren, denn durch die Körpersprache ist uns dies unmöglich. Frau Horn zeigte uns anhand der Eisberggrafik nach Watzlawick, dass es zwei Ebenen gibt, die beim Kommunizieren eine Rolle spielen. Durch die sprachliche Ebene nehmen wir das Gesprochene auf und durch die emotionale Ebene, die viel stärker ausgeprägt ist als die sprachliche, nehmen wir wahr, wie der andere ist, was wir für ihn empfinden, wie wir ihn finden. Bei einem Gespräch ist also die Ausstrahlung (55%) am wichtigsten, da wir sie durch die emotionale Ebene aufnehmen. Die Stimme ist am zweitwichtigsten (38%) und danach kommen erst die Worte (7%), die zum Gesamteindruck einer Person beitragen.

An diesem lehrreichen Vormittag erfuhren wir viel Wissenswertes über die „Kunst“ des guten Benehmens und gewannen neues Interesse an guten Manieren in heutiger Zeit.



Artikel: Katharina Steinmeyer

